

Glücksmomente Das Schloss, Fackellicht und Weinberg berührten Westfalenclassics-Besucher

GlücksmomenteDas Schloss, Fackellicht und Weinberg berührten Westfalenclassics-Besucher

Kallenhardt n Auf Schloss Körtlinghausen kommt vieles zusammen. Es sind die prachtvollen Säle, die filigran gestalteten Blumen-Tapeten, die ein bisschen Rosamunde-Pilcher-Flair verbreiten, und die eleganten Kronleuchter, die jedes Westfalen-Classics-Konzert veredeln. Wer zudem spätabends im Fackellicht durch den Schlosspark spaziert, für den bleibt ein Kammerkonzert kein einfacher Hörgenuss mehr, sondern es ist auch ein Fest für die Sinne.

Da lauscht man nicht nur den Klängen, sondern reißt gleichzeitig seine Augen auf. Doch was ist das alles gegen die besonderen Glücksmomente, von denen jeder Konzertbesucher träumt, die er aber nur selten erlebt? Einen dieser besonderen Glücksmomente durften die Besucher jetzt mit der Aufführung von Mieczyslavs Weinbergs Klavierquintett f-Moll beim Westfalen-Classics-Konzert auf Schloss Körtlinghausen erleben.

Daneben standen Johannes Brahms Sonate für Violine und Klavier G-Dur und Anselm Hüttenbrenners Streichquintett c-Moll auf dem Programm. Für den guten Ton sorgten die Geiger Mark Gothoni, Hanae Miyata, Eszter Haffner, Janina Kronberger, die Bratschisten Razvan Popovici und Benedikt Schneider, die Cellisten Sarah Wiederhold und Bernhard Naoki Hedenborg sowie der Pianist Frank-Immo Zichner. Eindringlich intensiv, aber auch mit einer spielerischen Leichtigkeit loten die Musiker Brahms und Hüttenbrenner aus, wobei Hüttenbrenners Streichquintett c-Moll opernhafte Züge in sich trägt. Man hört quasi zum Streicherspiel die Opernarien heraus und denkt bei den theatralisch zugespitzten Sequenzen bereits an das Happy End.

Ein Komponist, dessen Stücke man mittlerweile kaum noch hört, der aber unbedingt eine Wiederentdeckung wert ist, ist der Pole Mieczyslaw Weinberg, dessen Kompositionen von Dmitri Schostakowitsch beeinflusst sind. Sein Klavierquintett war der Höhepunkt des Westfalen-Classics-Konzerts. Was Weinberg für die meisten Zuschauer so zugänglich macht, ist, dass er im Unterschied zu vielen Komponisten des 20. Jahrhunderts nicht mit atonaler Musik experimentiert und die Hörgewohnheiten des Publikums auf dem Kopf stellt. Ganz im Gegenteil: Weinberg bleibt der harmonischen Melodik verhaftet, auch wenn bei seinem Stück die hohen, kantigen Töne manchmal ins Dissonante zu kippen drohen. Stattdessen verknüpft seine Kompositionen mit folkloristischen Klangfärbungen, skurrilen Walzerklängen, Volkstanzmelodien und Boogie-Woogie, wobei diese Elemente in sein Klavierquintett hinein getropft sind.

Man muss etwas über die Biographie des 1919 in Warschau geborenen Tonkünstlers wissen, um sein Stück zu verstehen. Der 1944 in Warschau geborene Weinberg war Jude und seine gesamte Familie starb während des Holocausts. Den Tod greift er in seinem Klavierquintett, in das auch Streicherstimmen eingebunden sind, auf. Er lässt Melodien plötzlich abbrechen. Sie laufen scheinbar ins Nichts, werden neu aufgegriffen und schließlich weitergeführt. Heftig, aufgeregt und kraftvoll, aber ebenfalls zart wie dahin gehaucht ist das Spiel. Das Stück gewinnt eine Mehrschichtigkeit, die berührt.

Ein Kraftakt für die Musiker und die Zuschauer ist das Klavierquintett gleichermaßen. Vom Westfalen-Classics-Ensemble erfordert die Interpretation höchste Konzentration. Dem Zuschauer reißt das Stück schlichtweg den Boden weg. Man merkt es anfangs nicht. Es passiert in kleinen Schritten und mit einer Wucht, die man nicht für möglich hält. Schön, dass es in den Konzertsälen immer noch diese besonderen musikalischen Glücksmomente gibt. n mes

Konzertabend mit Fackellicht lautete am Dienstagabend das Motto des Westfalen-Classics-Konzert, das auf Schloss Körtlinghausen zu hören war. n Foto: MeschedeFreier Mitarbeiter



Bildinformation

Zeitung PATRIOT

Ausgabe PATRIOT

Ressort RUE

Artikelinformationen

Ersch.tag 22.09.2011

Name DPL0000001445954.xml

Seite 23